



Banking Time: Die Beziehung macht's!

Konzept, Techniken und Wirksamkeit einer Intervention zur Reduktion von Verhaltensauffälligkeiten

Referent Lars Mohr

Fachtagung vom 24. November 2023 im Congress Hotel Seepark Thun

Kurzfassung des Referats:

Problemstellung

Die Beziehung zwischen der Lehrperson und ihren Schüler:innen ist das Fundament jeder pädagogischen Arbeit. Die Beziehungsgestaltung ist jedoch kein Selbstläufer. Insbesondere das Auftreten von Verhaltensauffälligkeiten und der Umgang damit stellen die Tragfähigkeit pädagogischer Beziehungen auf die Probe. Denn Verhaltensauffälligkeiten und die damit verbundenen Unterrichtsstörungen zählen zu den stärksten Belastungsfaktoren im Lehrberuf. Ziehen sich Konflikte zwischen Lehrperson und Schüler:in über einen längeren Zeitraum hin, leidet oft auch deren Beziehung. Dies wiederum trägt zur Aufrechterhaltung des auffälligen Verhaltens bei, da sich die Wahrnehmung der Beteiligten zunehmend auf die schwierigen Interaktionen bzw. auf die «negativen» Anteile der Beziehung fokussiert.

Einen Ausweg aus der Negativ-Spirale ermöglicht die Interventionsmethode *Banking Time* (Pianta 1999; Neuhauser & Mohr 2023). Sie hat zum Ziel, durch die Stärkung der Beziehung zwischen Lehrperson und Lernenden Verhaltensauffälligkeiten zu reduzieren.

Das Konzept der Banking Time

Banking Time nach Pianta meint eine Reihe von kurzen Sitzungen, in welchen Lehrperson und Kind in einem dyadischen Setting («eins zu eins») gemeinsam Aktivitäten durchführen (z. B. Malen, UNO spielen etc.), die vom Kind gewählt werden. Eine einzelne *Banking-Time*-Sitzung dauert etwa 10 bis 15 Minuten. Sie wird regelmässig durchgeführt (als Empfehlung: dreimal wöchentlich). Während der *Banking-Time*-Sitzungen sollen Lehrperson und Kind ein positives Miteinander erleben und quasi «Beziehungskapital» anhäufen (daher der Begriff «Banking»). Mittels vorgegebener *Handlungsprinzipien* und *Kommunikationstechniken* wird in der *Banking Time* die Interaktion zwischen Lehrperson und Kind so gestaltet, dass sogenannte Diskrepanz- oder Diskontinuitätserfahrungen stattfinden, d. h. Beziehungserfahrungen, die von den bisher gewohnten (ungünstigen) Interaktionsmustern abweichen. Dadurch sollen Lehrperson und Schüler:in mit der Zeit ihre verinnerlichten aufeinander bezogenen Denk- und Erlebensweisen an die

neuen Beziehungserfahrungen anpassen. Gelingt dieser Prozess, so fühlen sich Lehrperson und Lernende in ihrer Beziehung sicherer. Daraus ergeben sich in der Regel auch Veränderungen des Verhaltens im Klassenzimmer: Wenn sich das Kind bei seiner Lehrperson sicher und verstanden fühlt, wird es in herausfordernden Situationen weniger Stress erleben und infolgedessen weniger auffälliges Verhalten zeigen. Umgekehrt wird es für die Lehrperson besser möglich, herausfordernde Situationen und damit verbundenen Stress für das Kind zu erkennen und zu regulieren (Williford & Pianta 2020).

Handlungsprinzipien

Die zentralen Handlungsprinzipien während der *Banking Time* sind Non-Direktivität und Feinfühligkeit im Lehrpersonenverhalten (Williford & Pianta 2020): Mit *Non-Direktivität* ist gemeint, dass das Kind bestimmen darf, was während der *Banking Time* gemacht wird – es hat sozusagen den *Lead*. Das Kind wählt die Aktivitäten aus, führt die Interaktion und bestimmt die Konversation. *Feinfühligkeit* als zweites Handlungsprinzip der *Banking Time* setzt sich aus den beiden Dimensionen Sensitivität und Responsivität zusammen:

- *Sensitivität* bezieht sich auf das richtige Wahrnehmen und Interpretieren der kindlichen Handlungen und Emotionen.
- *Responsivität* bezeichnet die Fähigkeit, adäquat auf die kindlichen Handlungen und Emotionen zu reagieren.

Kommunikationstechniken

Die beiden Handlungsprinzipien Non-Direktivität und Feinfühligkeit werden durch das Umsetzen von sechs *Banking-Time*-Kommunikationstechniken unterstützt (siehe Tabelle).

Technik	Tätigkeit	Funktion
beobachten	hinschauen/registrieren, was das Kind tut und wie es sich fühlt	<ul style="list-style-type: none"> • Initiative erlauben • Interesse vermitteln • Stärken, Bedürfnisse, Persönlichkeit wahrnehmen
kommentieren	beschreiben, was das Kind tut (ohne zu werten)	<ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksamkeit entgegenbringen • Akzeptanz vermitteln • Ermutigung zur Exploration
spiegeln («labeling»)	behutsam beschreiben, wie sich das Kind fühlt	<ul style="list-style-type: none"> • zeigen, dass das emotionale Befinden erkannt und verstanden wird • Akzeptanz von positiven und negativen Gefühlen vermitteln • Ausdrucksweisen für Gefühle lernen
Beziehungsbotschaften formulieren	bei Gelegenheit die Beziehung als Rückhalt für das Kind explizit mit Worten zum Ausdruck bringen	<ul style="list-style-type: none"> • unterstützende Beziehungsaspekte benennen und dadurch verdeutlichen • Diskrepanz zum bisherigen Erleben herausstellen • positive Seiten der Beziehung zur Lehrperson beleuchten
reaktives Loben	als Antwort auf eine explizit geäußerte Erwartung des Kindes dessen Tun positiv werten	<ul style="list-style-type: none"> • wahrnehmen, was dem Kind wichtig ist • Wertschätzung (und Aufmerksamkeit) zeigen • positive Gefühle teilen (sich gemeinsam freuen)
Fragen stellen	sich erkundigen über die Vorstellungen bzw. Erwartungen des Kindes	<ul style="list-style-type: none"> • dem Kind die Führung geben • Erwartungen/Rollen klären/sichern • Interesse am Kind zeigen

Wirksamkeit und Einsatz in der Praxis

Eine Reihe von über 80 kontrollierten Einzelfallstudien an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) zeigt, dass sich in Folge einer vierwöchigen *Banking-Time*-Intervention (mit drei Sequenzen pro Woche) aus Sicht der Lehrperson bei mehr als 82% der Schüler:innen eine Reduktion des auffälligen Verhaltens im Unterricht feststellen lässt (Neuhauser & Mohr 2023), zudem eine

Verminderung der erlebten Belastung der Lehrperson und eine Verbesserung der Lehrperson-Kind-Beziehung. Die bisherigen Erfahrungen sprechen dafür, dass Banking Time dann als vielversprechend gelten kann, wenn ihre Durchführungsprinzipien und Interaktionstechniken methodentreu umgesetzt werden. Daher ist zu empfehlen, vor dem Einsatz in der Praxis an einer *Banking-Time*-Schulung (Weiterbildung) teilzunehmen (siehe www.hfh.ch/weiterbildung).

Literatur

- Neuhauser, A. & Mohr, L. (2023). Banking Time. Wirksamkeit einer beziehungsorientierten Intervention bei auffälligem Verhalten. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik 29 (4), S. 40-49. DOI: <https://doi.org/10.57161/z2023-04-07>
- Pianta, R. C. (1999). *Enhancing relationships. Between children and teachers*. Washington, DC: American Psychological Association.
- Williford, A. P. & Pianta, R. C. (2020). Banking Time: A Dyadic Intervention to Improve Teacher-Student Relationships. In A. L. Reschly, A. J. Pohl & S. L. Christenson (Eds.), *Student Engagement* (pp. 239–250). Cham: Springer.

Referent:

Lars Mohr, Dr. phil.

Dozent (Senior Lecturer)

Institut für Behinderung und Partizipation

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH)

lars.mohr@hfh.ch

www.hfh.ch